

### **Osternacht**

**Dies ist der Tag,  
der euch größer macht,  
als ihr ahnt und hofft**

**dies ist der Tag,  
der euch herausführt  
aus eurem Laufen im Kreis,  
aus euren Sackgassen.**

**Und eurem geht-nicht-mehr.  
eure Wege sind frei.  
euer Leben ist offen.  
Heute ist Ostern –  
Erster Tag der Neuen Zeit.**

Liebe Freunde und Wohltäter!

Vorab können wir allen herzliche Frühlingsgrüße schicken! Wie in der Natur alles zum Vorschein drängt, so wird auch unser Unternehmungsgeist wieder lebendig. Von vielen Seiten bekommen wir immer wieder aufmunternde Worte und großzügige Spenden damit unser Projekt „Haus für Frauen in Not“ weitergeführt werden kann.

Vom 9.-13.-März 2005, durfte ich am EURO Treffen in Rom teilnehmen. Aus 11 Ländern kamen Salvatorianerinnen zusammen und berichteten von ihren Tätigkeiten, von ihren Sorgen, aber auch von ihren erfreulichen Erfolgen. Solche Treffen machen Mut, weil jede Schwester erfährt, dass wir alle im gleichen Boot sind und gemeinsam unseren salvatorianischen Auftrag erfüllen. Über dem Treffen stand das Thema „Soziale Gerechtigkeit – mit dem Schwerpunkt Frauen“.

Unsere Referentin Sr. Eugenia Bonetti MC konnte uns mit ihren reichen Erfahrungen im Bereich „Frauenhandel“ und der konkreten Arbeit mit Frauen in West-und Osteuropa aufrütteln und begeistern. Immer wieder werden wir angefragt, welchen Frauen wir Schutz und Hilfe bieten. Frau Christl Tomaszek, Leiterin des Frauenhauses hat diesen Bericht geschrieben, er ist ganz aktuell und zeigt eine Situation auf, die sich in ähnlicher Weise fast täglich wiederholt. Für uns eine Bestätigung, dass unser „Haus für Frauen in Not“ eine wichtige Einrichtung geworden ist.

Nun sind es schon über zwei Jahre seitdem das Frauenhaus „Maria von den Aposteln“ seine Türen für misshandelten Frauen und deren Kinder geöffnet hat. Seitdem haben bis März 2005 59 Frauen und 75 Kinder unsere Hilfe in Anspruch genommen. Die Problemlage und die einzelnen Situationen der jeweils Betroffenen sind sehr unterschiedlich, allen gemein ist jedoch die Erfahrung von Gewalt, sei es psychischer, emotionaler oder körperlicher Natur. Im Januar dieses Jahres kam eine Frau zu uns, deren Schicksal mich persönlich sehr bewegt hat, da das Ausmaß an Gewalt so erschreckend hoch war. Die Frau ist 23 Jahre alt und im fünften Monat schwanger. Eine Sozialarbeiterin der Beratungsstelle für Frauen in Not, mit der wir sehr eng zusammenarbeiten, rief uns an und fragte uns, ob wir einen Platz frei haben. Zum Glück hatten wir ein freies Zimmer und die Frau kam am selben Tag zu uns. Sie wurde gerade aus dem Krankenhaus entlassen. Dort verbrachte sie neun Tage, nachdem ihr Mann solange brutal auf sie eingeschlagen hatte, bis sie ins Koma fiel. Dabei schlug er sie bevorzugt auf den Kopf, sodass sie operiert werden musste, um Blut aus ihren Kopf zu entnehmen. Die Augen ganz rot, das Gesicht sowie der ganze Körper mit Blutergüssen übersät, kam sie völlig desorientiert bei uns an. Ich hatte an diesem Abend Dienst. Die Ärzte haben gesagt, es grenze an ein Wunder, dass sie überlebt habe. Sie konnten sie aber nicht länger im Krankenhaus behalten, weil sie keine Krankenversicherung hat. Auch eine Computertomographie konnte auf Grund der Schwangerschaft nicht vorgenommen werden, obwohl sie immer noch unter Kopfschmerzen leidet. Auch die Frauen im Haus waren geschockt von dem Zustand der jungen Frau und kamen damit nur schwer zurecht. Nach ein paar Tagen

musste die junge Frau aufgrund von Formalitäten in ihren Heimatort fahren, ca. 60 km von Timisoara entfernt. Sie ist nicht wieder zurückgekehrt. Wir vermuteten, dass sie wieder zu ihrem Mann zurückgekehrt war. Unsere Vermutungen erwiesen sich als richtig, denn vor ein paar Tagen suchte sie erneut unser Haus auf und erzählte, was in der Zwischenzeit passiert ist. Ihr Mann hätte sich bei ihr entschuldigt, sie mit Geschenken überhäuft, sogar eine größere Wohnung gemietet. Sie beschloss, ihm noch einmal eine Chance zu geben. Bis er sie an einem Tag mit einem Kabel an der Heizung festgebunden habe und sie wieder Prügel bekam.

Es mag verwunderlich sein, dass eine Frau, die fast zu Tode geprügelt wurde, ihrem Mann trotzdem eine zweite Chance gibt. Allerdings ist dies ein typisches Phänomen, mit dem wir uns oft konfrontiert sehen. Die Hoffnung der Frauen, dass sich ihr Partner ändert, ist oft grenzenlos und die emotionale und psychische Bindung an einen Partner über Jahre hinweg, lässt sich nicht einfach so von heute auf morgen beenden. Und nach wie vor lässt die Situation in Rumänien den Frauen oft keine andere Alternative. Eine alleinstehende Frau, im Besonderen eine alleinerziehende Mutter bekommt keine finanzielle Unterstützung vom Staat und zudem wird sie in der Gesellschaft zumeist verurteilt.

Wir sind für die Frauen da, wenn sie uns brauchen, egal wie sie sich entscheiden. Ich denke, das ist das Wichtigste in unserer Arbeit.

Mit einem aufrichtigen Vergelts Gott für alle Unterstützung und mit dem Wunsch der Auferstandene möge uns mit seiner Freude und seinem Frieden beschenken.

Ihnen/Euch herzlich verbunden

Shalom! Der Friede sei mit Euch! Mit diesen österlichen Gruß möchte ich Sie alle herzlich grüßen. Vor allem möchte ich diese Gelegenheit benützen um Ihnen ein herzliches Vergelts Gott zu sagen für die vielen Spenden und Unterstützungen. Besonders möchte ich mich bei meinen Neffen, Manfred Buffa und seinen Kollegen für die 10.000.-€ für das Frauenhaus bedanken.

Immer wieder sehen wir Fortschritte, es geht doch was vorangeht. Die Eröffnung des Familienzentrums, ein Teil des Kinderkrankenhauses war auch ein solcher Fortschritt und ein freudiges Ereignis. Ein Haus gut funktionierend eingerichtet für die Mütter wenn sie aus ganz Rumänien mit den Kindern, oft wochenlang im Krankenhaus verbringen müssen, damit, wie Fr. Dr. Prof. Serban sagt: sie zu ihrem sowieso großen Leid, wenigstens menschenwürdig untergebracht sind. Es gibt Koch und Waschgelegenheit, freundlich eingerichtete zwei Bettzimmer und Aufenthaltsraum. Letzten Sommer wurde auch das Kinderkrankenhaus das von Grund auf renoviert wurde wieder in Betrieb genommen. Was mich sehr beeindruckt hatte war die „ökumenische“ Einweihung. Orthodoxen, Katholiken, griechisch katholisch, Juden, Reformierte Jede Glaubengemeinschaft war aktiv beteiligt, auch in verschiedenen Sprachen. Ein Zeichen der Hoffnung! Herzlich,

Grüß Gott! P. Berno hat unseren Pfarrgemeinderat eingeladen zu einem Passionsspiel in Niederösterreich, Eibesthal. Es wird dort mit großen Holzfiguren gespielt, wir waren alle sehr begeistert.

Da der Passionsspielort in der Nähe meiner Heimat, Pillichsdorf ist, haben wir auch kurz meine Mutter besucht. Die Überraschung und Freude war groß. Gott sei Dank, geht es ihr mit ihren 98 Jahren noch gut, sie war gerade am kochen. Bei dieser Gelegenheit, möchte ich auch den vielen Vereinen und Clubs von Pillichsdorf ein herzliches Vergelts Gott sagen, für den großen Geldbetrag, den sie für unsere salvatorianischen Projekte gespendet haben. Wir konnten auch einen Tag in Wien verbringen und vieles sehen. Unter anderem besuchten wir auch das Obdachlosenzentrum „die Gruft“ unter der Marienhilfkirche, das auch von den Salvatorianern gegründet wurde.

Ihnen / Euch allen, die so treu mit uns verbunden sind, möchte ich noch ein frohes, gesegnetes Osterfest wünschen.

Mit dankbaren Grüßen



Ich darf mich gleich dem Bericht der Sr. Bernadette anschließen und bestätigen, wie mich diese Passion nach Markus, die Auseinandersetzung und Identifikation der Sprecher mit ihrer Figur innerlich anrührte.

Ich hoffe, dass mein Copyprinter die beiden – an Kopf und Händen beweglichen

– Holzfiguren: den dornengekrönten Jesus und seinen Verräter Judas gut Euch zeigt. Als Judas „ausgespielt“ hatte, hatte sein Sprecher natürlich eigentlich auch nichts mehr zu sagen. Aber er schlug die Kapuze, die sein Gesicht verdeckte, zurück und redete seine Figur an: „und jetzt...was soll jetzt werden? Ich weiß von Matthäus, dass du dich dann aufgehängt hast. Aber das ist ja auch keine Lösung, hätte nicht auch dir Jesus verziehen?“



Und so setzt der Sprecher auf offener Bühne zu einem Gebet für seinen Judas an und für sich. Für mich hat die diesjährige Passionszeit und Ostern sowieso eine besondere Bedeutung bekommen, weil mir der Tsunami an Weihnachten mein Gottesbild stark durcheinander gebracht hat. Ich verstehe einen Schöpfergott nicht, der so schnell mal 300 000 Menschen wegspült. So habe ich in dieser Zeit noch viel mehr auf Jesus geschaut, der ja auch – allerdings durch Menschenschuld – wie weggespült wurde und trotzdem nicht an seinem Gott und Vater irre wurde. Ich weiß nicht, wie es mir wäre, wenn ich nicht Jesus kennen gelernt hätte. Ich wünsche Euch allen den irdisch-menschlichen Jesus und gewiss auch den Auferstandenen.

Bei uns hier in der Diözese Temesvar hat diese Flut an Weihnachten zur ersten Kollekte seit dem 2. Weltkrieg für Geschädigte und Betroffene im Ausland geführt. Und ich bin einfach stolz und dankbar, dass unsere Pfarrgemeinde in der Elisabethstadt die höchste Summe gespendet hat – fast 800 Euro -. Obwohl wir hier ja jeden Cent selbst gut gebrauchen könnten, steht so ziemlich schon fest, dass der Erlös – mit Tombola und vielen anderen Aktionen – unseres Kirchweihfestes für die Flutopfer von Sri Lanka sein wird.

Wir sind ja selbst von Ihnen zu Weihnachten so reichlich beschenkt worden, dass es für den ordentlichen Haushalt der Farm, des Nachtsyls und des Frauenhauses für einige Monate dieses

Jahres schon ausreicht. Im Vertrauen auf Eure Hilfe werden wir einige außerordentliche Ausgaben wagen für die Erschließung des „Dorfes“ auf der Farm, die Überdachung der alten Fahrhilfen als Winterabstellplatz für die Mährescher etc. und zur Errichtung des Gemüselagers.

Beim E-mail-versand unseres Rundbriefes hänge ich die Abrechnung über die Produktion und die Kosten unserer Farm als Anhang an. Ich habe keine Umrechnung in Euro vorgenommen, weil der Kurs von 1.-€ zu 41.000.- Lei im November ganz plötzlich auf 1.-€ zu 36.000.-Lei gesunken ist. Man vermutet massive Spekulationen. Westliche Lohnfirmen verlieren z.Z. Hunderttausende von Euro. Auch wir haben durch diesen Kurs 10% Mehrkosten. Einige Zahlen: Produktion der Getreidekulturen: 24.408.-€ Kosten, 39.716.-€ Ertragswert; Schweine: Kosten: 6.011.-€ , Ertrag 10.940.- €.; Rinder: Kosten 1.313.- €, Ertrag 6.945.- €; Gartenertrag 4.083.- €. Schreinerei und Bau 21.570.-€

Von den Spendern seien heute einmal zuerst genannt unsere Salvatorianerinnen und Salvatorianer in Meran, Gurk, Graz, Margarethen, Wien, Bad-Wurzach, Horrem, Passau, Gartlberg-Pfarrkirchen und Münster, sodann das Mutterhaus der Franziskanerinnen in Siessen, die Dernbacherschwester, die Benediktinerinnen der ewigen Anbetung in Ortenburg und unsere Armen Schulschwester hier. Ein wenig in den Ordensbereich hinein gehört auch der Verein St.Raphael aus Heiligkreuztal, der uns wieder viel geholfen hat. Vorgestern hat Monika Käch mir eine große Freude gemacht mit der Feststellung, daß in unserm „Dorf“ auch das beste Umfeld für eine Arche – Zusammenleben von Behinderten und Gesunden - wäre. Bei vielen Pfarrern und Pfarrgemeinden sind wir bestens aufgehoben: evangel. Pfarrgemeinde Ottweiler, bei meinem Klassenkameraden Pfr. Adalbert Allgaier in Überlingen, den Pfarreien in Thurmannsbang und Reichersbeuren, von denen ich immer wieder unter anderem auch Meßstipendien bekomme, mit denen ich vielen Pfarrern hier helfen kann als arme Kirchenmaus doch noch zu überleben. Von St. Anna in Bamberg, den Pfarreien in Diepoldshofen, Odelzhausen und Saarburg wurden wir unterstützt. An Salvatorianerpfarreien muß ich natürlich besonders hervorheben

St.Willibald in München, St.Salvator in Stuttgart, Hebborn in Bergisch Gladbach und die Unocitykirche in Wien, wo ich nun regelmäßig bei meinen Sammelfahrten in den Westen Station machen muß, um Geld und andere Spenden mitzunehmen. Von Mistelbach hat uns die Gruppe „Eine Welt“ schon öfters geholfen. Nun hat P.Hermann Informationsmaterial angefordert für das Pfarrfest, das uns zu gute kommen soll. Ich habe ihm Photos gebracht, aber auch 2 Kassetten über unsere Projekte und den 80 minütigen Film über den Besuch der Firmgruppe Irsch im Juli 04, professionell erstellt von Günther Kleutsch. Pfarrlich gebunden sind natürlich auch die Ministranten von Meckenbeuren mit ihrer Nikolausaktion und die Firmlinge von Margarethen mit ihrer Fastensuppe. Die Kindergärten von Georgsberg in Stainz, Rötenbach und Eggenfelden haben uns mit Spende und „Photogeld“ unterstützt. Die Kinder von Wolfegg haben uns wieder mit einem Krippenspiel – von Frau Saiger einstudiert – Straßenfest, Blumenverkauf und „mit etwas Heimweh nach unserer zweiten Heimat Rumänien“ geholfen. Die Partnerschaft zwischen der Hauptschule Buch-Meckenbeuren und mir geht nun schon bald ins 2. Jahrzehnt. Das habe ich vor allem der Katechetin Frau Hoffmann, den Lehrern und dem Rektor zu danken. Der Jugendchor Eriskirch und die Schola Brochenzell sangen zur Freude vieler Zuhörer und zu unserer Hilfe. Genau so gaben uns die „Feuerspucker“ um Michael wieder einmal, was sie mit ihrem Hobby erhielten. Ich komme mit meinem Dank nun zu den Frauengruppen: da ist wieder der Handarbeitskreis von Maria Himmelfahrt von Memmingen und eben dort der Mütterkreis von St.Josef mit seinen Weihnachtsplätzchen und anderem mehr, sodann 3 Gruppen des Kathol. Frauenbundes in Wundschuh, Gr.St.Florian und Merzhofen, die „Pestalozzifrauen von Bad-Waldsee“, das Trio und die „Kontaktfrauen“ von St. Josef Lindau und in Steingaden gibt es eine Frauenliste-Förderverein, die ihren Flohmarkt uns widmeten. In Bergheim, wo die besten Rennfahrer herkommen, muss es um die Fam. Joh. und Dorothea Daubner eine Gruppe geben, in der Aktionen für uns laufen. Danke allen Beteiligten. Vergessen möchte ich auch nicht mit meinem Dank den Kulturkreis Bad-Gams, die Seniorengruppe Rötenbach, die Firmen Holzbau Weizenegger Bad-Wurzach, die OSB AG Ing.-IT Dienstleistungen München, Bernhard Brunnhuber GmbH Oberkochen, Schmaus Rolladen und Fensterbau GmbH Hauerz, Jpss International Pharmaceutical Berlin, Franz Lohr GmbH Rohrleitungsbau Ravensburg, Vermessungsbüro Kettner Werner Meckenbeuren, Fa Alfred Pfeiffer Irsch, Feilmeier AG Kranverleih u. Trapezblech Osterhofen

Gleich zweimal hat die „Direkte Hilfe für Kinder in Not“ von Oberursel über Herrn Elbert uns mit großen Beträgen geholfen, wie auch Herr Poxleitner vom Lionsclub Rottal-Inn. Die „Kinderhilfe Rumänien e.V.“ Stockstadt brachte uns zu Weihnachten durch Frau B.Grübel neben Kleider und Bettwäsche die so begehrten neuen Schuhe. Herrn Schmalhofer von der „Rumänienhilfe Freyung-Grafenau“ bin ich für den erneuten Zuckertransport dankbar und natürlich die 300 Dauerkranken, die ihn monatlich durch uns bekommen. Danke auch für die BMW-fahrräder. Ja und dann war wieder zu Weihnachten Juliane Pfeffer da und überbrachte, was ihre Mutter für uns zusammenbrachte. Ich selber war in den letzten 4 Monaten nur viermal als Transporteur unterwegs. Einmal mit Sr.Friederike bis nach Irsch, wo wir mit Milchkühlbehältern und über einer Tonne Fußbodenbelag erster Klasse für die Jugendfarm beschenkt wurden. Zweimal war ich in Sachen Weihnachtspäckchen unterwegs. Es waren 2 405 Päckchen. Sie kamen von den Kindergärten Wolfegg, Lochbrücke, Brochenzell-Montfort, St.Nikolaus Kehlen, Kinderhort Buch, St.Maria Meckenbeuren, Liebenau, Kau – Kinder vom SSV-Kau statt Pakete Spende! – DRK Rirlefanzen Leutkirch, von den Schulen Tannenhag Friedrichshafen, Schillerschule Tettang, von Neuravensburg und Roggenzell und aus den memminger Pfarreien St.Josef und Mariä-Himmelfahrt. Über die Weilers in Rötenbach und den „Ladies Circle“ Ravensburg kamen Päckchen aus den Grundschulen Klösterle, Neuwiesen, Waldburg, Wangen, Weißenau und Weststadt und vom Johanneskindergarten. In Österreich wurden die Päckchen vor allem in Gr.St.Florian, Bad Gams und Wundschuh gepackt.

Wir haben die Päckchen in 7 Kindergärten mit 720 Kindern, 2 Grundschulen mit 459 Schülern, 240 Päckchen ins Behindertenheim „Speranta“ und 418 Päckchen zu Kindern der Pfarreien Otelec, Recas und Iratos gebracht.. Bei der Kindermette haben wir in unserer Pfarrei 140 gebraucht und in unseren Gruppenstunden 120. Unseren 308 Dauerkranken haben wir bei der monatlichen Lebensmittelausgabe auch ein Päckchen mitgegeben. Bilder und Videos und auch Dankbriefchen und Zeichnungen habe ich - wo Adressen vorhanden waren – schon weiter gegeben. Die ohne Adressen sind bei meiner Schwester in Meckenbeuren. Ich bin nicht ganz zufrieden mit dem Echo dieses Jahres. Das Problem ist, daß die Päckchen zu unterschiedlich sind und daher – um Tränen zu vermeiden – oft nicht im Kindergarten oder in der Schule, sondern erst zu Hause aufgemacht werden. Die „Memminger“ basteln daher an gleichartigen Weihnachtssäckchen. Sie haben aber sehr viel Freude in viele Häuser gebracht. Ich habe von den Kindergärten und Schulen und vor allem von den Bettlägrigen viele dankbare und rührende Briefchen bekommen.

Anfangs Februar ist meine Tante Berta aus Feldkirch im Alter von 97 Jahren gestorben, heim gegangen. Ganz abgesehen davon, daß ich sie schon als Bub sehr mochte, hat sie für uns hier sehr viel getan und gebetet. Nicht nur Ihnen – den hier „unten“ lebenden Wohltätern – sondern auch unseren verstorbenen Wohltätern sagen wir Vergelt's Gott und vertrauen auf Ihre weitere Hilfe

P.S. bei Einführung des Euro haben wir bei Schelhammer&Schattera, Wien BLZ 19190 ein Konto mit Nr. 239558 lautend auf: Provinzialat der Salvatorianer, Rumänien errichtet.

Die Kontonummer 450 der Salvatormission – sie darf gültige Spendenbestätigungen ausstellen – bei der Volksbank Passau BLZ 74090000 ist weiterhin gültig. Auch hier ist es gut die Zweckbestimmung anzugeben.

**E-Mail: [sds@mail.dnttm.ro](mailto:sds@mail.dnttm.ro)**

**Tel.: 0040 / 256 / 221586**

**Fax.: 0040 / 256 / 221218**

**Salvatorianer**

**E-Mail: [office@eurgem.dnttm.ro](mailto:office@eurgem.dnttm.ro)**

**Tel.: 0040 / 256 / 494844**

**FAX.: 0040 / 256 / 494844**

**Salvatorianerinnen**

JEV Quartett

**Maria Rosenhauer** Sozialstation,  
Kinderbetreuung, Besuchsdienste,  
**Patricia Ameling** – Frauenhaus,  
Besuchsdienste und Suppenküche  
**Katharina Nees**, Kindergarten, Suppenküche  
und Besuchsdienste,  
**Cordula Kunze** – Behindertentagesheim in  
Carani und Straßenkindertagesstätte.